

# Haggai 1

## Aufruf zum Tempelbau

### 1 Zum Text

#### 1.1 Personen

- König Darius (522-486 v.Chr.)

König von Persien. Das persische Großreich erstreckte sich von Kleinasien bis Indien. Folglich war auch das Land Israel selbst unter der persischen Herrschaft. Ein persischer Statthalter regiert dort im Auftrag von König Darius.

- Serubbabel

Sohn des Schealtiel, aus dem Geschlecht Davids,

Nachfolger des Scheschbazzar, des 1. Statthalters der Rückkehrer.

Statthalter von Juda, Sitz in Jerusalem. Arbeitet also im Auftrag des persischen Königs (Darius I).

- Jeschua (Retter – Jesus)

der Hohepriester in Jerusalem

- Haggai (Meine Festagsfreude – wohl an einem Fest geboren)

Prophet – spricht Klartext im Auftrag Gottes

#### 1.2 Orte

- Persien – heute: Iran

Das persische Großreich – heute: Griechenland/Ägypten bis Indien

- Jerusalem, Hauptstadt von Juda (heute: Israel)

Juda in persischer Zeit war nur ein kleines Schrumpfreich.

Nach König Salomo wurde das Großreich Israel aufgeteilt in das Südreich Juda (mit Hauptstadt Jerusalem) und das Nordreich Israel.

- Der Tempel von Jerusalem

David hat den Bauplatz gekauft (grob 1000 v. Chr.).

Sein Sohn Salomo durfte den Tempel bauen (grob 950 v. Chr.).

586 v. Chr. haben die Babylonier über Juda gesiegt, Jerusalem eingenommen, den Tempel zerstört und die Oberschicht Judas/Jeruselems mit in die babylonische Gefangenschaft geführt.

Weil der Tempel noch immer in Trümmern lag, ruft Haggai 520 v. Chr. zum Wiederaufbau des Tempels.

516 v. Chr. war der Wiederaufbau des Tempels abgeschlossen.

(Die Stadtmauer von Jerusalem lag noch weite Jahrzehnte am Boden.)

### 1.3 Zeit

- 586 v. Chr. haben die Babylonier über Juda gesiegt, Jerusalem eingenommen, den Tempel zerstört und die Oberschicht Judas/Jeruselems mit in die babylonische Gefangenschaft geführt.

12. Oktober 539 v. Chr. siegen die Perser über die Babylonier. Die Perser verleiben sich das Babylonische Großreich ein und herrschen nun bis ans Mittelmeer (u.a. auch über Isrel/Juda).

Viele der deportierten Judäer haben es unter den Babylonier zu wichtigen und hohen Ämtern gebracht.

Die Perser brauchen für ihr Mega-Reich fähige Beamte und nutzen so auch die einstigen Gefangenen der Babylonier. Um sich (als neue Herrscher) diese Leute zum Freund zu machen, erlauben sie ihnen grundsätzlich wieder in die alte Heimat zurückzukehren (538).

Viele hatten jedoch so tolle Jobs, dass sie – bei aller Liebe zu Jerusalem – doch in der Fremde – ihrer neuen Heimat – blieben.

Der Perserkönig Kyros erlaubt den Juden also 538 v. Chr. die Rückkehr und den Wiederaufbau von Tempel und der Stadt Jerusalem.

Aufbruch der ersten im Mai 538 unter Scheschbazzar.

September 538 v. Chr. kehren die ersten zurück.

537 v. Chr. Wiedererrichtung des Altars. Der Tempeldienst kann fortan versehen werden, wenngleich das Tempelgebäude noch in Trümmern liegt.

Anfeindungen der dort in der Gegend lebenden Nachbarn.

Die Bauarbeiten geraten schon bald ins Stocken: Finanzielle Nöte, Wiederaufbau der eigenen Existenz, Anfeindungen von außen, ...

(Der nächste Herrscher der Perser, Kambyses (530-522), verbietet gar den Wiederaufbau.)

522-486 v. Chr: Darius I

520 v. Chr. / 29. August 520: Weil der Tempel noch immer in Trümmern lag, ruft Haggai zum Wiederaufbau des Tempels.

12. März 515 v. Chr. war der Wiederaufbau des Tempels abgeschlossen.

(458-428 Esra)

(445 v. Chr. kommt Nehemia (bis 423 v. Chr.) ins Spiel, um die Stadtmauer Jerusalems wieder aufzubauen.)

## 1.4 Ereignisse

- Aufnahme der geschichtlichen Situation:
  - Zerstörung des Tempels beim Einmarsch der Babylonier.
  - Gefangenschaft in Babylon
  - Plötzlich ändern sich die Machtverhältnisse: die Perser
  - Erlaubnis (Kyrus) zur Rückkehr und Wiederaufbau
  - Kyrus wird als Gesandter Gottes gefeiert
  - nach anfänglicher Euphorie legen die Rückkehrer bald die Hände in den Schoß, kümmern sich nur um das scheinbar Nötigste – ihr eigenes Wohlergehen
  - Ein neuer Herrscher kommt nach Kyrus an die Macht, der den Wiederaufbau sogar ganz verbietet.
  - Ein neuer König: Darius I
  - Neue Chance
- Gott spricht zu Haggai
- Haggai sagt das Wort Gottes an die beiden wichtigen Führer der zurückgekehrten Juden: Statthalter Serubbabel und Hoherpriester Jeschua.
- Botschaft:
  - Das Volk sagt: Die Zeit für den Wiederaufbau des Tempels ist noch nicht reif.
  - Haggai hinterfragt im Namen Gottes: Aber dass ihr mittlerweile in gut ausgestatteten Häusern lebt, dafür ist die Zeit reif.
  - Augen auf: Warum bringen die Felder nicht den erwünschten Ertrag? Warum arbeitet ihr wie blöd und kommt doch zu nichts?
  - Da stimmt doch was nicht. Gott hält seinen Segen zurück.
  - Warum? Weil sein Haus noch wüst liegt und weil ihr damit zum Ausdruck bringt, wie wichtig euch Gott ist: Nämlich gar nicht wichtig.
  - Deshalb: Baut den Tempel wieder auf. Gebt Gott die Ehre. Dann wird sich auch eure Situation bessern.
- Serrubabbel und Jeschua reagieren. Es fällt ihnen wie Schuppen von den Augen, sie erkennen die Zusammenhänge.
  - Sie geben die Botschaft an das Volk weiter.
  - Die Menschen kapieren.
- Haggai spricht dem Volk zu: Ich (Gott) bin bei euch!
- 3 Wochen später:
  - Voller Begeisterung machen sich die Leute ans Werk.

## 1.5 Kern

- Prioritäten setzt ein jeder in seinem Leben.  
Gott soll aber die Nummer 1 in meinem Leben sein – auch im Leben eines Volkes.
- Haggai erhebt seine Stimme gegen die Gottvergessenheit des Volkes.
- Für Haggai gehören eine ernsthafte Verehrung Gottes und ein gewisser Grad von Wohlergehen zusammen.
- Gott verspricht sein Mit-Sein.

## 2 Zur Erzählung

Das Volk Israel hat eine sehr aufregende Geschichte hinter sich.

Eine Geschichte mit Gott.

Leider immer wieder auch eine Geschichte ohne Gott.

Ja, die Menschen in Israel haben immer wieder ihren Gott vergessen.

Wenn sie Gott gebraucht haben, sind sie zu ihm gerannt. Haben gebittelt und gebettelt, bis Gott ihnen half.

Aber ist es ihnen gut gegangen, haben sie Gott ganz schnell vergessen. Haben nicht mehr nach ihm gefragt, haben sich auch nicht mehr an seine Gebote gehalten.

Die Folge war: Es ging mit dem ganzen Volk bergab.

Dann kamen fremde Völker und machten ihnen das Leben schwer.

Klar, jetzt ist ihnen Gott wieder in den Sinn gekommen. Jetzt haben sie ihn wieder um Hilfe angefleht.

Kaum hat Gott Ihnen geholfen ... Genau! Vergessen haben sie ihn wieder. Wieder und immer wieder neu.

Bis es Gott eines Tages zu viel war.

Dieses Mal hatte er ihnen nicht geholfen.

Die Feinde standen mit einem Mal vor Jerusalem – und Jerusalem wurde eingenommen. – Und Gott hat nichts dagegen unternommen.

Auch nicht, als die Feinde, – es war das große Volk der Babylonier –, den Tempel Gottes in Jerusalem zerstört haben.

Auch nicht, als die siegreichen Babylonier die klügsten Köpfe einfach als Gefangene mit sich mitgenommen haben.

Abertausende Menschen mussten nun ihre Heimat verlassen und als Gefangene mussten sie den Babyloniern dienen. Wer sich allerdings geschickt anstellte, konnte es aber bei den Babyloniern durchaus zu was bringen.

Denkt nur mal an Daniel. Der wurde damals auch als Junge weggeführt und hatte später eine ganz wichtige Stellung am babylonischen Hof.

Aber dort in Babylon ist den Verschleppten ein Licht aufgegangen: „Mensch, das war eine Strafe Gottes, weil wir ihn immer vergessen haben.“

Und die Menschen haben angefangen, wieder ganz neu mit Gott zu leben, Gottesdienst zu feiern, in seinem Wort zu lesen, zu ihm zu beten.

Ob Gott ihnen eines Tages wieder helfen würde?

Fast 50 Jahre später passierte es dann.

Die Babylonier wurden von den Persern angegriffen und besiegt.

Mit einem Male waren die Perser die Herrscher.

Ein Mann namens Kyrus wurde jetzt der Herrscher über ein Mega-Reich: Von Griechenland bis nach Indien ging sein Reich.

Für so ein großes Reich brauchte Kyrus treu ergebene Minister und Beamte.

Er brauchte Freunde. Und er spürte, die Juden waren für ihn solche Freunde. Sie waren klug und geschickt. Sie hatten schon bei den Babyloniern wichtige Ämter inne.

Damit sie sich auch wirklich auf seine Seite schlugen, machte er ihnen ein Mega-Geschenk.

Er erlaubte ihnen: „Wer will, darf wieder zurück in die alte Heimat, nach Jerusalem.

Ja, baut Jerusalem wieder auf, auch den Tempel sollt ihr wieder aufbauen. Dann könnt ihr dort ja auch für mich beten. Selbstverständlich bekommt ihr auch Geld und Baumaterial von mir.“

Was für eine Begeisterung. Kyrus musste ein Werkzeug Gottes sein, da waren sich die Juden sicher. Gott hat Kyrus geschickt, um ihnen ihre Freiheit wieder zu schenken.

Wie glücklich waren sie jetzt.

Die ersten haben bald ihre sieben Sachen gepackt und haben sich auf den weiten Nachhauseweg gemacht. 4 Monate waren sie unterwegs. In der größten Hitze des Sommers haben sie sich auf den Weg von Babylon nach Israel gemacht.

Die anfängliche Begeisterung ließ aber bald nach als sie in Jerusalem angekommen waren. Jerusalem war ein einziges Trümmerfeld.

Keine Stadtmauer, keine bewohnbaren Häuser, kein Tempel, nichts.

Alles musste erst wieder aufgebaut werden. Wo nur sollte man da anfangen?

Natürlich brauchten die Leute erst mal selbst ein Dach über dem Kopf.

Natürlich lag es den Rückkehrern am Herzen, dass sie wieder Gottesdienste feiern konnten.

Deshalb haben sie gleich einmal den Altar wieder aufgebaut. Aber für den Aufbau des Tempelgebäudes fehlte ihnen die Kraft, die Zeit, die Ausdauer, ...

Zuerst einmal mussten sie sich doch selbst eine Lebensgrundlage schaffen.

Und so wurden die Arbeiten am Tempel einfach liegen gelassen.

Wochen, Monate, schließlich Jahre.

In diesen Jahren kamen noch manch andere Schwierigkeiten hinzu: Der Nachfolger von dem einst so beliebten König Kyrus verbot den Juden sogar den Wiederaufbau von Tempel und Stadt.

Auch andere versuchten mit allen Mitteln den Leuten in Jerusalem das Leben so schwer wie möglich zu machen.

Dazu kam, dass die Bewohner der Stadt es einfach nicht schafften, das normale Leben in den Griff zu bekommen. Die Geschäfte liefen schlecht. Die Ernten waren nur mäßig. Kurz: Es war eine schwere Zeit.

Als Jahre später wieder ein neuer König in Persien an die Macht kam, keimte wieder Hoffnung auf Besserung.

Und tatsächlich, es tat sich was.

Aber ganz anders als viele dachten. Nicht der persische König wurde aktiv, sondern der König des Himmels und der Erde. – Richtig: Gott!

Gott machte auf sich aufmerksam.

Er wandte sich an Haggai, einen Propheten in Jerusalem. Zu dem sprach er eines Tages. Haggai war klar, diese Botschaft Gottes ging alle was an. Die konnte und durfte er nicht für sich behalten.

Und so rief Haggai die beiden wichtigsten Führer der zurückgekehrten Juden zu sich: den Statthalter Serubbabel und den Hohenpriester Jeschua. Ihnen musste er unbedingt die Nachricht Gottes mitteilen.

Gespannt lauschten diese beiden wichtigen Männern den Worten Haggais:

„Gott hat zu mir gesprochen. Er hat mir eine ganz wichtige Botschaft an das ganze Volk mitgeteilt. Deshalb habe ich euch zu mir gerufen. Ihr sollt sie hören und später auch den Leuten von Jerusalem weitersagen. Hört also genau zu. Das sind Gottes Worte:

Egal wo maninhört: Das Volk sagt: Die Zeit für den Wiederaufbau des Tempels ist noch nicht reif.

Aber Gott spricht weiter: Schon komisch, dass die Zeit reif dafür ist, dass es in euren Häusern an nichts fehlt.

Aber mein Haus, der Tempel, ist eine Ruine.

Passt das zusammen?

Macht doch mal eure Augen auf und überlegt scharf: Warum bringen die Felder nicht den erwünschten Ertrag? Warum arbeitet ihr wie blöd und kommt doch zu nichts?

Ihr esst und werdet nicht satt. Ihr trinkt und bleibt doch durstig. Ihr könnt anziehen was ihr wollt und kriegt doch nicht warm. Woran liegt's?

Deshalb spricht Gott: Besorgt euch Holz und baut den Tempel wieder auf.

Das würde mich freuen und ich würde euch dann auch nicht mehr meinen Segen vorenthalten.“

Als Serubbabel und Jeschua diese Nachricht von Gott hörten, fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen. Das war's! Sie hatten Gott vergessen. Alles andere war wichtiger.

Da musste sich schleunigst was ändern: Schnell mussten sie bei jeder Gelegenheit diese Botschaft Gottes dem Volk mitteilen. Alle sollten sie erfahren.

Betroffen hörten die Leute von Jerusalem zu. Bald darauf ging ein Ruck durch die Stadt.

„Wir wollen Gott wieder die Ehre geben. Wir wollen bauen.“

Aber, ob das gut gehen konnte? Ein bisschen hatten die Bewohner von Jerusalem doch Zweifel.

Aber da meldete sich Haggai im Namen Gottes noch einmal zu Wort: „Hey Leute, hört zu! Ich soll euch noch was von Gott ausrichten. Gott verspricht euch: Ich bin bei euch!“

Jetzt gab es kein Halten mehr. Der Wiederaufbau des Tempels wurde in Angriff genommen. Und dieses Mal wurde so lange gebaut, bis der Tempel wirklich fertig war.

Und tatsächlich, von da an ging es auch mit Jerusalem wieder bergauf.

### 3 Zur Vertiefung

- Gespräch über den Stellenwert Gottes im Leben unseres Volkes / in meinem Leben.
- Tempelbau: Bastelarbeit Tempel  
Mit Klötzen gemeinsam bauen.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>